

Pädagogische Konzeption

Haus für Kinder Ismaning



Inhalt

1. Vorwort des Trägers	4
2. Geschichte und Umfeld	5
2.1 Einrichtungsentstehung	5
2.2 Einzugsgebiet.....	5
2.3 Situation der Familien und Kinder.....	5
3. Einrichtungsorganisation.....	5
3.1 Träger	5
3.2 Rechtliche Grundlagen.....	5
3.3 Öffnungszeiten / Ferien	6
3.4 Anmeldung.....	6
3.5 Altersstruktur der Kinder.....	6
3.6 Hygiene- und Hauswirtschaftskonzept.....	6
3.7 Tagesablauf.....	7
3.8 Wochenstruktur	8
3.9 Ausfallmanagement.....	8
3.10 Kundenorientierte Beschwerdemanagement	8
3.11 Kinderbeschwerde- und Mitgestaltungsmanagement	9
4. Pädagogische Orientierung	9
4.1 Vorbemerkung	9
4.2 Unser Bild vom Kind.....	9
4.3 Unser Bild der pädagogischen Mitarbeitenden – Partizipation	9
4.4 Unser Bild von den Eltern	9
4.5 Der Raum als dritter Erzieher	10
4.6 Die Vorstellung von Bildung und Lernen.....	10
4.6.1 Lernen in alltäglichen Situationen	10
4.6.2 Lernen in sozialen Bezügen	10
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayrischen Bildungs-u. Erziehungsplan	11
5.1 Basiskompetenzen	11
5.1.1 Personale Kompetenzen.....	11
5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	12
5.1.3 Lernmethodische Kompetenz	12
5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	13
5.2 Bildungsbereiche	13
5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	13

5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder	14
5.2.3 Fragende und forschende Kinder.....	14
5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder.....	15
5.2.4 Starke Kinder	15
6. Organisationsstruktur der pädagogischen Arbeit.....	16
6.1 Raumgestaltung und Raumangebot.....	16
6.2 Altersspezifische Förderung	16
6.2.1. Krippe.....	16
6.2.2. Kindergarten.....	17
6.3 Partizipation	17
6.4 Projektarbeit.....	17
6.5 Interkulturelle Erziehung	17
6.6 Inklusiv Erziehung.....	17
6.7 Gender – Geschlechtersensible Erziehung	18
6.8 Beobachtungsmethoden und Entwicklungsdokumentation.....	18
7. Zusammenarbeit.....	18
7.1 Zusammenarbeit im Team	18
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft / Partizipation	19
7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen.....	19
8. Gestaltung der Übergänge.....	20
8.1 Gestaltung der Eingewöhnung.....	20
8.2 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten (hausintern).....	21
8.3 Gestaltung des Übergangs in die Grundschule.....	21
9. Qualitätsmanagement.....	21
9.1 Kinderschutz.....	21
9.2 Qualitätsmerkmale und Methoden	22
9.3 Qualitätssicherung.....	22
9.4 Qualitätsevaluation	22
10. Anhang	23
10.1 Organigramm.....	23
10.2 Leitbild	24
10.3 Impressum	25

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand September 2022).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Haus für Kinder Ismaning und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

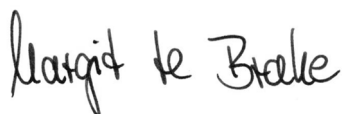
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake
Geschäftsbereichsleiterin

2. Geschichte und Umfeld

2.1 Einrichtungsentstehung

Das im September 2020 neu eröffnete Evangelische Haus für Kinder Ismaning liegt am östlichen Ortseingang in einem ruhigen Wohngebiet, umgeben von Wiesen und Feldern.

Im näheren Umkreis befinden sich das Ismaninger Gymnasium, der idyllische Eisweiher, der Taxet-Wald und diverse Spielplätze.

2.2 Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen aus der Gemeinde Ismaning im Nordosten Münchens, die aus einem Bauerndorf erwachsen ist. Gleichzeitig mit der Einrichtung entstand im Jahr 2020 ein großes neues Wohngebiet in direkter Nachbarschaft der Einrichtung. Es gibt ein Gewerbegebiet sowie einige ortsansässige Firmen.

2.3 Situation der Familien und Kinder

Die Familien unserer Kinder können überwiegend der Mittelschicht zugerechnet werden. Meist sind beide Elternteile berufstätig. Die Eltern legen großen Wert auf eine gute Bildung der Kinder, sie sind stark werteorientiert und an einem guten Miteinander interessiert. Viele der Kinder haben Geschwister, es gibt wenig Ein-Kind-Familien.

3. Einrichtungsorganisation

3.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um.

3.2 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegen sind in Bayern in folgenden Gesetzen verankert:

Auf Bundesebene sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Grundlagen für die Einrichtungen festgeschrieben, welches auch den Schutzauftrag für Kinder beinhaltet.

Auf Landesebene gibt es das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG). Dort sind die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Im BayKiBiG (Art. 10, Satz 1) steht:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“.

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) stellen einen ersten gemeinsamen Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle Bildungsorte in Bayern dar.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Die Handreichung für Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren leistet einen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Sie stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans dar.

Der BayBEP und die Handreichung sind die Grundlage zur Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und unterstützen die pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit.

3.3 Öffnungszeiten / Ferien

Unsere Kindertageseinrichtung ist Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Jährlich stellen wir in einer Elternumfrage die Wünsche der Eltern bezüglich der Öffnungszeiten fest und orientieren uns an diesen. Die Schließzeiten umfassen in der Regel drei Wochen in den bayerischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie interne Fortbildungstage für das Team. Die Schließzeiten werden zu Beginn des jeweiligen Kita-Jahres allen Eltern bekannt gegeben. Die Schließzeiten entsprechen den Vorgaben der Gemeinde Ismaning und liegen bei 23-25 Tagen im Jahr. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Buchungszeiten individuell zu gestalten und festzulegen. Verpflichtend ist jedoch die tägliche Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (Buchungskategorie 4 bis 5 Stunden).

3.4 Anmeldung

In Ismaninger Kindertageseinrichtungen ist die Aufnahme eines Kindes nur möglich, wenn das Kind seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort und die Wohnung in Ismaning hat. Sie müssen ihr Kind in dem Aufnahmeportal KITA Portal <https://kita-planer.kdo.de/ismaning-elternportal/elternportal/de/> anmelden, damit das Kind aufgenommen werden kann. Ein Tag der offenen Tür findet Ende Januar eines jeden Jahres statt. Den genauen Termin finden Sie auf unserer Homepage und in den Ismaninger Ortsnachrichten.

Im Mai/Juni jeden Jahres erhalten die Eltern –in Abstimmung mit den anderen Ismaninger Einrichtungen- über das KITA Portal eine Platzzusage. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, den Platz anzunehmen. Im Anschluss wird ein Termin mit den Eltern in den Räumlichkeiten der Einrichtung vereinbart, an dem die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung neben den Vertragsformalitäten sich Zeit für ein ausführliches Gespräch mit den Eltern nimmt.

3.5 Altersstruktur der Kinder

Das Haus ist für die Betreuung von 50 Kindergarten- und 48 Krippenkindern in 6 Gruppen- und 6 Nebenräumen konzipiert. Die Krippenkinder sind zwischen 3 Monaten und drei Jahren alt. Im Kindergartenbereich nehmen wir die Kinder ab 2,5 Jahren auf. Sie verbleiben in der Regel bis zum Schuleintritt bei uns.

3.6 Hygiene- und Hauswirtschaftskonzept

Im Evangelischen Haus für Kinder werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig.

Das Mittagessen beziehen wir von der Gemeindegüche Ismaning (https://ismaning.de/wp-content/uploads/gemeindegueche_ismaning_essen_mit-Willi-Wasserturm.pdf). Es wird über das Bestell- und Abrechnungssystem i-NETMenue direkt mit den Eltern bargeldlos abgerechnet.

Bei der Essensauswahl achten wir auf eine abwechslungsreiche und altersgerechte Speise- und Getränkeauswahl.

3.7 Tagesablauf

Feste Punkte im Tagesablauf geben Kindern eine Struktur und einen Rhythmus und schaffen damit wiederum Sicherheit und Vertrauen. Die Zeitangaben sind ungefähre Zeiten und werden an die täglichen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Exemplarischer Tagesablauf in der Krippe:

07:30 Uhr	Öffnung des Hauses, Treffen der Frühdienstkinder im Bewegungsraum; der Tag beginnt mit einer individuellen Begrüßung des Kindes durch die pädagogischen Mitarbeitenden
07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Freispiel, anschließend gemeinsames Aufräumen, Treffen in den Stammgruppen
08:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück, anschließend Wickel-Zeit, gemeinsames Zähneputzen
09:15 Uhr	Morgenkreis mit Liedern, Geschichten, Tänzern, Fingerspielen
09:30 Uhr	Gartenzeit oder Ausflüge auf nahegelegene Spielplätze/ in die Natur, Sport, Angebote in Kleingruppen, Freispiel...
11:00 Uhr	Mittagskreis, Händewaschen, Wickeln
11:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, die Kinder decken gemeinsam den Tisch, die Mahlzeit wird mit einem Tischgebet begonnen
12:00 Uhr – 13:45 Uhr	Mittagsschlaf
13:45 Uhr – 14:15 Uhr	Aufwachphase, Wickeln
14:15 Uhr	Brotzeit
14:45 Uhr – 16:15 Uhr	Freispiel je nach Wetter drinnen oder draußen, Abholzeit
16:30 Uhr	das Haus für Kinder schließt

Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten:

07:30 Uhr	Öffnung des Hauses, Treffen der Frühdienstkinder im Bewegungsraum; der Tag beginnt mit einer individuellen Begrüßung des Kindes durch die pädagogischen Mitarbeitenden
07:30 Uhr – 09:15 Uhr	Freispiel, Angebote in Kleingruppen, gleitendes Frühstück, gemeinsames Aufräumen
09:15 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis mit Liedern, Geschichten, Fingerspielen, Tänzern, ...

09:45 Uhr – 12:00 Uhr	Gartenzeit, gemeinsame Ausflüge auf nahegelegene Spielplätze/ in die Natur Sport, Angebote in Kleingruppen, Freispiel, ...
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, die Kinder decken gemeinsam den Tisch, die Mahlzeit beginnt mit einem Tischgebet
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Ruhezeit
13:30 Uhr – 14:45 Uhr	Freispiel
14:45 Uhr	Brotzeit
15:15 Uhr – 16:15 Uhr	Freispiel drinnen oder draußen, Abholzeit
16:30 Uhr	das Haus für Kinder schließt

3.8 Wochenstruktur

Folgende wiederkehrende Angebote finden in unserem Haus statt:

- einmal wöchentlich, die musikalische Früherziehung in Kooperation mit der örtlichen Musikschule
- einmal wöchentlich, ein gruppeninterner Naturtag für eine Entdeckungsreise in die nähere Umgebung
- einmal wöchentlich, der gruppeninterne Turntag zum Austoben im Bewegungsraum
- 14tägig, ein Gottesdienst für die Kinder, mit dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde, im Mehrzweckraum
- ab Oktober/November, treffen sich die Vorschulkinder einmal in der Woche zu einem besonderen Angebot

3.9 Ausfallmanagement

In unseren Gruppen arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt, die stellvertretende Einrichtungsleitung ist zu 50 % vom Gruppendienst freigestellt. Diese helfen bei Bedarf auch in den Gruppen aus.

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert. Um personellen Engpässen entgegenzuwirken, besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern ein Springerpool, auf den im Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander, in Notsituationen, Hilfe durch pädagogische Mitarbeitenden sichergestellt.

3.10 Kundenorientierte Beschwerdemanagement

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. kann eine Beschwerde grundsätzlich jeder pädagogischen Mitarbeitenden mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Sie gibt die Beschwerde an die Leitung weiter. Diese geht proaktiv auf die Eltern zu, um das Thema in einem vertraulichen Gespräch zu klären. Je nach Anliegen führt die Leitung außerdem ein Gespräch mit der betroffenen Kollegin.

Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Außerdem können Beschwerden über den Elternbeirat - per E-Mail, persönlich oder telefonisch - erfolgen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem pädagogischen Team und spricht Beschwerden offen an.

3.11 Kinderbeschwerde- und Mitgestaltungsmanagement

Im Alltag sind die Kinder insoweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit, diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Danach wird eine für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt. Zur Partizipation gehört auch, dass die Kinder den Morgenkreis aktiv mitgestalten können und sich bei Kinderkonferenzen aktiv an der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit beteiligen.

4. Pädagogische Orientierung

4.1 Vorbemerkung

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“
Friedrich Fröbel

Pädagogische Orientierung meint die Grundhaltung und die Einstellung der pädagogischen Mitarbeitenden gegenüber dem Kind. Jedes Kind hat für uns eine unveräußerbare Würde, die es in allen Situationen zu achten und zu schützen gilt. Dabei ist für uns das Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz sowie die Umsetzung des BayBEP, der Bayerischen Bildungsleitlinien, sowie des Leitbildes des Geschäftsbereichs Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern maßgebend.

4.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung mit hohem eigenem Interesse am Lernen. Kinder kommen als kompetente Säuglinge auf die Welt und gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch von Kindheit an danach strebt, selbstbestimmt und selbsttätig zu leben und handeln. Wichtig ist uns die Anerkennung der Einzigartigkeit eines jeden Menschen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen, mit so viele Freiräumen wie möglich. Damit unterstützen wir jedes Kind, Selbstbewusstsein, Empathie und seine natürliche Neugier zu entfalten. Die Achtung und Umsetzung der UN-Kinderrecht ist uns ein großes Anliegen.

4.3 Unser Bild der pädagogischen Mitarbeitenden – Partizipation

Besonders wichtig ist uns, dass wir stets gleichrangig mit unseren Mitmenschen umgehen. In einer wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre erziehen wir die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Dabei ist uns eine offene Kommunikation und ein gutes Miteinander sehr wichtig.

Die pädagogischen Mitarbeitenden leben den ko-konstruktiven Ansatz, das heißt, dass Bildung in sozialen und kulturellen Zusammenhängen stattfinden. Wir staunen gemeinsam mit den Kindern über neue Erkenntnisse und freuen uns, wenn wir mit den Kindern lernen können.

4.4 Unser Bild von den Eltern

Für uns sind wir Erziehungspartner der Eltern und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind. Wir tauschen uns bestmöglich über alle Angelegenheiten, die das Kind betreffen aus. Dabei respektieren wir die Grenzen der Eltern, freuen uns über Offenheit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir arbeiten familienergänzend, d.h. die Hauptverantwortung für die Erziehung des Kindes bleibt bei den Eltern.

4.5 Der Raum als dritter Erzieher

Jeder Gruppenraum ist hell gestaltet, mit bodentiefen Fenstern und Zugang zum Garten. Darüber hinaus gibt es eine eigene Küchenzeile und vielfältige Funktionsecken, die zum gemeinsamen Spiel einladen. Es gibt einen Bauteppich mit Legosteinen und Holzbauklötzen, eine Puppenecke mit Rollenspielmaterial, eine Lesecke mit Bilderbüchern und einen Maltisch mit Material zum Malen und Basteln. Außerdem nutzen die Kindergartenkinder den großzügigen Flur zum Spielen. Hierfür melden sie sich bei den Mitarbeitenden der Gruppe aktiv ab. In den Krippengruppen gibt es eine Kuschelecke, eine Lesecke und ein Bewegungselement (Rutsche, Tunnel, Treppe).

4.6 Die Vorstellung von Bildung und Lernen

Kinder machen im Alltag sehr viele verschiedene Erfahrungen und lernen ständig etwas Neues dazu. Darüber hinaus werden die Kinder in altersspezifischen Angeboten gefördert. Hierbei orientieren wir uns an den Bildungsbereichen des BayBEP. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an den Angeboten teilnehmen möchten. Gerne greifen wir die Ideen und Anregungen der Kinder auf und stimmen unsere Angebote auf ihre Lebenssituationen und Interessen ab.

Beispiele für unsere Angebote sind:

- Experimentieren mit Alltagsmaterial, z.B. Rasierschaum, Naturmaterial, (Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik)
- Bewegungsangebote in der Turnhalle und im Garten (Bildungsbereich Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport)
- Kreativangebote mit verschiedenen Materialien, z.B. Fingerfarben, Papier (Bildungsbereich Ästhetik, Kunst und Kultur)
- Musikalische Förderung z.B. Singkreis, Musikinstrumente, (Bildungsbereich Musik)
- Altersgerechte Geschichten und Bilderbücher zu verschiedenen Themen, (Bildungsbereich Sprache und Literacy)

4.6.1 Lernen in alltäglichen Situationen

Das Spiel ist für die Entwicklung des Kindes äußerst wichtig, denn das Kind lernt auf angemessene Weise, was es zum Leben braucht. Im freien Spiel entscheidet jedes Kind für sich, was es spielt, wo es spielt, mit wem es spielt und wie lange es spielt.

Dabei finden Lernprozesse statt, die für die motorische, kognitive, emotionale, motivationale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind. Durch das Spiel werden – mit Spaß und Freude – alle Bereiche gefördert, welche die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen. Zum Spielen gehört die aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, den Anderen, einer Sache oder einem Erlebnis. Außerdem kann das Kind im Spiel seine Spontanität, Kreativität und Phantasie ausdrücken und entwickeln. Es muss auch Verantwortung für sich und seine Aktivitäten übernehmen, die eigenen Ideen in Einklang mit den Spielpartnern bringen und sich selbst oder gemeinsam mit anderen für eine Sache bzw. einen Ablauf entscheiden.

Wir geben jedem Kind Raum und Zeit für sein Spiel. Kinder ohne Spielanschluss werden von den pädagogischen Mitarbeitenden mit einbezogen.

In den Kindergartengruppen gibt es Spielzeugtage, an denen jedes Kind ein Spielzeug von daheim mitbringen darf.

4.6.2 Lernen in sozialen Bezügen

Kinder lernen am besten, wenn sie im Austausch mit anderen Menschen stehen. Dabei ist uns wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeitenden ein Vorbild für die Kinder sind. Die Kinder ahmen nach, was sie sehen und setzen es um (z.B. einem anderen Kind ein Taschentuch reichen, beim Aufräumen helfen...)

Sie lernen bei uns, ihre Bedürfnisse selbst zu äußern. Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und helfen, wenn sie Unterstützung benötigen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind seine Zeit bekommt, um sich zu äußern. Wir drängen sie nicht und leben eine Kultur des geduldigen Abwartens.

5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayrischen Bildungs-u. Erziehungsplan

5.1 Basiskompetenzen

Jedes Kind hat vielfältige Basiskompetenzen, um seine grundlegenden Bedürfnisse stillen zu können, z.B. sich zugehörig, respektiert und geliebt zu fühlen, selbständig handeln zu können und Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können. Ebenso haben die Basiskompetenzen Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen oder Resilienz für uns einen hohen Stellenwert.

Diese Basiskompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche auf:

5.1.1 Personale Kompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**

Um sich gut entfalten zu können, braucht das Kind unsere Anerkennung und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wertgeschätzt und fähig.

Dabei nehmen wir die Gefühle und Meinungen der Kinder ernst und geben ihnen Ermutigungen und Unterstützung, um neue Erfahrungen zu sammeln und begleiten sie in diesem Prozess. Verhaltensregeln in der Gruppe werden situativ im Morgenkreis besprochen und finden sich auch in unserem Schutzkonzept wieder.

- **Motivationale Kompetenzen**

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. (vgl. BEP, Seite 45) Motivation kann durch alle Aktivitäten, die Kindern Freude bereiten, gefördert werden.

In unserem Kindergarten gibt es verschiedene Dienste, die unsere Kinder im wöchentlichen Wechsel übernehmen: Teewagen-, Kehr- oder Garderobendienst. Hierbei übernehmen zwei Kinder die Verantwortung. Dazu gibt es eine Liste in der Gruppe. Beim Teewagendienst bringen die beiden Kinder den Wagen mit dem schmutzigen Geschirr nach den Mahlzeiten in die Küche. Beim Kehrdienst wird nach dem Mittagessen der Boden unter den Esstischen mit Besen und Schaufel saubergemacht. Beim Garderobendienst kontrollieren die Kinder, ob die Garderobe ordentlich ist und erinnern die anderen Kinder daran, ihren Platz aufzuräumen

- **Kognitive Kompetenzen**

Um ihre kognitiven Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren ausbilden zu können, brauchen Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) – dies geschieht im Freispiel und in pädagogischen Angeboten.

So haben die Kinder die Möglichkeit, mit Knete zu spielen, in Klanggeschichten aktiv mitzuwirken, auf Aktions-Tabletts, in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik, mit Linsen oder Bohnen Schütt-Übungen spielerisch umzusetzen. Hierfür gibt es in den Kindergartengruppen Tabletts mit Materialien (Bohnen, Perlen), Gefäßen (Schälchen, Muffin-Förmchen) und Löffeln, um Schütt- oder Schaufelübungen zu machen.

- **Physische Kompetenzen**

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. So erhalten sie genügend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben und Selbstregulation zu erlangen.

Unser pädagogisches Team begleitet dabei jedes Kind. Wir werden dem Grundbedürfnis des Kindes nach Bewegung gerecht schaffen aber als Ausgleich zur Aktivität die wichtigen Ruhephasen.

Wir sind viel zu Fuß in der Natur unterwegs, spielen im Garten, genießen mit allen Kindern eine Mittagsruhe u.v.m.

5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen

Kinder sollen lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen und deren Gefühle nachzuempfinden. Die Kinder haben z.B. im Rollenspiel die Möglichkeit, sich auszuprobieren und dies zu erlernen. Sie lernen in unserer Einrichtung einen positiven Umgang mit Konflikten. Deshalb nehmen wir uns die Zeit, Konflikte gemeinsam mit den Kindern zu besprechen und unterstützen sie, spielerisch Lösungen zu entwickeln.

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen vorgelebte Werte. In unserer Gesellschaft ist es mehr denn je erforderlich, soziale Wertmaßstäbe zu entwickeln. Kinder brauchen dafür Orientierung und Kriterien, an denen sie ihr Handeln, ihre Entscheidungen und die Folgen für sich und andere altersentsprechend wahrnehmen und bewerten können. Die pädagogischen Mitarbeitenden in unserer Einrichtung orientieren sich am christlichen Menschenbild und dessen Werten, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Uns ist dabei wichtig, die Kinder im Miteinander nahe zu begleiten und ihre Wünsche und Grenzen zu achten. So muss ein „Nein“ eines Kindes als „Nein“ akzeptiert werden. Ebenso ist uns ein liebevoller Umgang miteinander wichtig – wir sagen „Bitte“ wenn wir etwas möchten und „Danke“, wenn wir etwas bekommen. Die Kinder lösen ihre Konflikte selbständig und verbal. Hierbei werden sie je nach Situation von den pädagogischen Mitarbeitenden unterstützt.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Hierbei ist uns eine liebevolle Konsequenz wichtig, sowie Regeln, Rituale und Strukturen, die regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst werden. Dazu werden die Abläufe regelmäßig im Team besprochen und ggf. an die jeweilige Situation angepasst. Verantwortungsübernahme beginnt für uns schon in der Krippe, indem die Kinder das pädagogische Personal begleiten und aktiv mithelfen, z. B. den Teewagen zur Küche zu bringen. Außerdem räumen sie nach dem Essen ihre Lätzchen selbständig in den Eimer für die Schmutzwäsche.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Demokratische Teilhabe findet im täglichen Miteinander statt. Die Kinder entscheiden gemeinsam, welches Ziel sie für den Naturtag wählen, welche Laterne sie für St. Martin basteln wollen, oder welches Spiel am Nachmittag gespielt wird. Für die Abstimmung verwenden wir einfache Methoden, wie z.B. Ablegen einer Wäscheklammer auf einer Abbildung. Nach Bedarf finden auch mit den Kindergartenkindern Kinderkonferenzen statt, um Regeln und Strukturen zu besprechen.

5.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder lernen bei uns, wie man lernt. Die Kinder erleben und reflektieren mit anderen Kindern, dass sie lernen, wie sie lernen und was sie lernen. Durch den Bezug zwischen der Lernsituation und der eigenen Lebenswelt des Kindes können sie das erworbene Wissen auch außerhalb der Einrichtung anwenden. Damit wird der Grundstein gelegt für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel die wichtigste Form des Lernens. Ebenso benötigt das Kind aber auch Bezugspersonen, die es in seinem Forscher- und Entdeckerdrang unterstützen.

Dabei begleiten wir die Kinder, geben Ihnen die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Funktionsecken wie Bauteppich, Puppenecke usw. auszuprobieren und frei ihren Spielplatz zu wählen. Die pädagogischen Mitarbeitenden sehen sich als aktive Beobachter, die ggf. Impulse setzen, zum Weitermachen animieren oder den Kindern positive Rückmeldung geben. Kinder, die nicht ins Spiel finden, werden von den Mitarbeitenden begleitet. Sie stehen, wenn nötig, als Spielpartner*innen zur Verfügung.

5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) bedeutet mit den Stürmen des Lebens souverän umgehen zu können. Sie ist die Grundlage für ein positives Selbstkonzept, um Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität zu erreichen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Fähigkeit besitzen, mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen umgehen zu können. Dazu arbeiten wir gezielt ressourcenorientiert, d.h. wir orientieren uns an den Fähigkeiten und Begabungen und nicht an den Schwächen und Fehlern jedes Einzelnen.

Resilienz wird gestärkt, indem wir den Kindern immer wieder bewusst machen, dass sie etwas gelernt haben, was sie gelernt haben und wie sie sich physisch und psychisch gesund erhalten können.

Dabei ist uns der konstruktive Umgang mit erlebter Frustration sowie der Umgang mit und das Zulassen von Gefühlen wichtig. Hierbei arbeiten wir z. B. mit Gefühlskarten, anhand derer wir Gefühle und wie wir damit umgehen erarbeiten.

Wir glauben, dass unsere christliche Grundhaltung des Geborgen- und Angenommenseins, sowie der Vergebung und der Umkehr ein wichtiger Baustein bei der Erziehung zu einer resilienten Persönlichkeit ist.

5.2 Bildungsbereiche

5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Werteorientierung und Religiosität

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V.. Als evangelische Einrichtung ist uns das Thema Werteorientierung und gelebte Werte (Höflichkeit, Konfliktfähigkeit, Einzigartigkeit des Einzelnen) sehr wichtig. Werteorientierung und Religiosität ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir nehmen Kinder aus allen Konfessionen und Religionen auf. Religiosität ist für uns eine durchgängige Glaubenshaltung, die sich in unserer Arbeit widerspiegelt auf Grundlage des evangelischen Glaubens. Wenn Kinder sich angenommen fühlen, können sie sich innerlich und äußerlich entfalten. Im Vertrauen in Gott und die Menschen wachsen Kraft und Mut, sich auch ggf. den Schwierigkeiten des Lebens zu stellen.

Im Tagesablauf und im Jahreskreis leben wir verschiedene christliche Elemente:

- Tischgebete zu den Mahlzeiten, freie Gebete
- Lieder über Gott und zum Kirchenjahr
- Bilderbücher zu religiösen Werten und ausgewählte biblische Geschichten
- Erzählungen und Erklärungen zu Festen im Kirchenjahr
- Zusammenarbeit mit der Ev. Kirchengemeinde in Ismaning, regelmäßige Treffen mit dem Pfarrer und seinem Team

Jedes Kind hat die Möglichkeit und die freie Wahl, zur Teilnahme an religiösen Angeboten.

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet das Spiel große Unterstützung und es gelingt so sehr schnell Kontakte zu knüpfen. Das Spiel, besonders auch in der Natur, begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie auf Grund dessen ungezwungener auf andere zugehen. Im

Laufe des Kindergartenjahres entstehen zwischen einzelnen Kindern intensivere Kontakte und es werden tiefer gehende Freundschaften geschlossen. In einer Kindergartengruppe treffen viele Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle jedes einzelnen Kindes zusammen. Jedes Kind lernt die eigenen Bedürfnisse zu Gunsten anderer zurückstellen. Dies kann teilweise schwerfallen und kann Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, Zorn, ... auslösen. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es, diese zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber auch positive Gefühle, wie Freude, Zusammengehörigkeit, usw.

Wir begleiten jedes Kind aktiv bei Findung eines Spiel-Anschlusses, geben diesbezüglich Impulse in die Gruppe und stärken das Kind mit Hilfe zur Selbsthilfe im Umgang mit Konflikten.

5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

- Sprache und Literacy

Besonderen Wert legen wir auf den Bildungsbereich Sprache, da sie für uns der Schlüssel zu allen anderen Bildungsthemen ist. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Sprache entwickelt sich in der Interaktion, im Wechselgespräch. Sie entwickelt sich ein Leben lang in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

In der Krippe und im Kindergarten finden regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen statt, es werden Lieder gesungen und Fingerspiele im Morgenkreis durchgeführt. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit der Bibliothek Ismaning zusammen, besuchen diese mit den Kindern, leihen Medien aus oder schauen uns ein Bilderbuch-Kino an.

- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Schon kleine Kinder machen Erfahrung im Umgang mit Medien. In unserem Haus gibt es im Foyer einen Infoscreen mit allgemeinen Informationen und Fotos vom Alltag der Kinder. Außerdem gibt es in den Gruppen CD-Player, die zum aktiven Musik hören oder als Einschlafhilfe für die Krippenkinder genutzt werden.

Außerdem arbeiten wir mit dem Tiptoi-System, einem Lesestift, der Kindern (Sach-)Bilderbücher vorliest. Dazu leihen wir uns regelmäßig in der Gemeindebücherei Ismaning Bücher zu verschiedenen Themen aus.

5.2.3 Fragende und forschende Kinder

- Mathematik, Informatik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Zählalancen und in der Interaktion mit anderen Kindern. Aufgegriffen wird dies z.B. täglich im Morgenkreis, wo die anwesenden Kinder gezählt werden und so die Kinder spielerisch Zahlen und Mengen lernen. Außerdem haben wir eine Perlenkette, die die Wochentage darstellt. Beim Tische decken, Herrichten der Matten für die Schlafkinder oder Benennen des Alters eines Geburtstagskindes kommen die Kinder immer wieder mit Zahlen und ihrer Bedeutung in Berührung.

- Naturwissenschaften und Technik

Viel Naturwissenschaft und Technik steckt in Alltagssituationen: beim Bauen in der Bauecke, beim Gestalten mit Bügelperlen, etc. Auch die Kleinsten tauchen mit ihrem Entdeckerdrang immer wieder in die Welt der Naturwissenschaften ein (Experimentieren mit Wasser, Seifenblasenspiele, ...)

Gerne forschen wir auch mit Farben und staunen darüber, wie Farbtöne neu entstehen oder verschwinden.

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten führen wir mit den Kindern kleine Experimente durch. Anregungen dazu erhalten wir aus der Zeitschrift „Kleine Forscher“.

- Umwelt

Durch die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und durch Erkundungen im Umfeld unserer Tageseinrichtung erweitern und bereichern wir den Erfahrungsschatz unserer Kinder.

Regelmäßig gibt es Ausflüge in Wald und Flur, sowie der Besuch anderer nahegelegener Spielplätze. Im Garten werden gemeinsam mit den Kindern Hochbeete angelegt, um die sich gemeinsam bis hin zur Ernte gekümmert wird. Dazu sähen die Kinder im Frühjahr verschiedenste Pflanzen an und beobachten, wie diese wachsen.

Kinder begegnen ihrer Umwelt neugierig und begeisterungsfähig und nehmen sie mit allen Sinnen intensiv wahr. Die Umweltbildung und Erziehung zur Nachhaltigkeit setzen genau dort an. Wir ermöglichen unseren Kindern, spielerisch und altersgerecht ihre Umgebung zu entdecken und führen sie so an die Zusammenhänge der Natur heran. Sie lernen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung dafür tragen. Umweltbewusstes und -gerechtes Denken und das daraus folgende Handeln sind Voraussetzungen für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen künftiger Generationen.

Im gesamten Haus wird auf Mülltrennung Wert gelegt und nach Möglichkeit, Plastik vermieden. Darüber hinaus ist uns ein sorgsamer Umgang mit Wasser wichtig, welches wir den Kindern vermitteln. In Bastelangeboten wird Up-Cycling immer wieder aufgegriffen und beim Umgang mit Malpapier den Kindern vermittelt, dass die Rückseite ebenfalls gestaltet werden kann.

5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

- Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese bedienen sich vieler Kommunikationsformen, wie z.B. bildnerisches Gestalten, Spielen mit Handpuppen oder Rollenspiele bis hin zu einfachen Theaterspielen

Dies fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein z.B. in Form von kreativen Bastelangeboten, Malen nach Musik, sowie frei zugängliche Materialien für eigenes Basteln und Gestalten der Kinder. Außerdem beteiligen sich die Kinder an der Gestaltung von Gottesdiensten mit kleinen Anspielen, die sie einüben und vorführen.

- Musik

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Neugier und Faszination. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt, und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musik schwingt täglich bei uns mit: z.B. in Wickelsituationen und zum Aufräumen wird gesungen, ebenso ist im Morgenkreis das Singen ein fester Bestandteil.

Darüber hinaus arbeiten wir - wie alle anderen Einrichtungen in der Gemeinde - mit der Musikschule Ismaning zusammen. Wöchentlich kommt eine Musikpädagogin in unsere Einrichtung und führt die dazu angemeldeten Kindern ab 4 Jahren spielerisch an die Musik heran. Dafür wird ein Beitrag von der Musikschule erhoben. Familien, die den Beitrag aus wirtschaftlichen Gründen nicht bezahlen können, können bei der Gemeinde Ismaning ein Stipendium beantragen. Der Kontakt kann direkt bei der Gemeinde erfolgen oder über die Einrichtungsleitung hergestellt werden.

5.2.4 Starke Kinder

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Um gesund aufwachsen zu können, brauchen Kinder ausreichend Bewegung. In unserem Alltag können sie im Garten spielen und klettern, sowie in den Gängen laufen oder mit den Fahrzeugen fahren.

Im Morgenkreis klatschen wir Silben oder spielen einfache Tanzspiele. Beim wöchentlichen Naturtag balancieren wir auf Mauern, laufen Slalom um Begrenzungsposten und vieles mehr.

Tanz und Rhythmik begleitet die Kinder ebenfalls beim wöchentlichen Turntag sowie bei der musikalischen Früherziehung.

Im Bewegungsraum stehen den Kindern Softbausteine, eine Sprossenwand sowie weiteres Material zum Turnen zur Verfügung.

- **Gesundheit**

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsfördernde Aspekte zu nennen, um frühzeitige Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „(...) auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, S. 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet.

Das gemeinsame Frühstück findet in der Krippe um 08:30, das Mittagessen um 11:00 Uhr statt.

Das Frühstück im Kindergarten findet gleitend zwischen 07:45 und 09:15 Uhr, das Mittagessen gemeinsam um 12:15 Uhr statt.

Am Nachmittag bieten wir eine Brotzeit an.

Die Mahlzeiten werden in den Gruppenräumen angeboten.

Die Kinder helfen beim Tischdecken und –abräumen. Sie bedienen sich selbst und entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Sie essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen und zu regulieren. Kinder, die noch nicht selbständig essen können, werden hierbei unterstützt. Durch die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten sind die Kinder motiviert ihnen unbekannte Lebensmittel und Speisen zu probieren und lernen mitunter vielfältiger zu essen.

Außerdem finden hauswirtschaftliche Angebote, wie z.B. Semmeln backen statt.

An seinem Geburtstag darf das Geburtstagskind etwas zum Essen mitbringen und selbst entscheiden, ob es etwas Süßes (z.B. einen Kuchen) oder etwas Herzhaftes (z.B. Butterbrezen) mitbringen möchte.

Einmal im Jahr widmen wir uns für eine Woche dem Thema „Gesundheit“. Jede Gruppe entscheidet für sich, welches Gesundheitsthema (Ernährung, Zahnpflege, Bewegung, etc.) sie bearbeiten möchte. Dabei richten wir uns nach den aktuellen Interessen der Kinder.

6. Organisationsstruktur der pädagogischen Arbeit

6.1 Raumgestaltung und Raumangebot

Es gibt 6 Gruppen- und 6 Nebenräume, die in ein hauseigenes Farbkonzept eingebunden sind: Jeder Gruppe ist eine Farbe zugeordnet: Die Kindergartengruppen haben die Farben rot und blau, die Krippengruppen die Farben gelb, koralle, grün und orange Dies findet sich im gesamten Haus wieder, z.B. am Türstock der einzelnen Gruppen, an den Teppichen, den Wickelaufgaben im Bad, an den Erzieherstühlen bis hinaus ins Außengelände, wo die Pfosten der Außenspielgeräte farblich der Krippe und dem Kindergarten zugeordnet sind. Im großzügigen Foyer befinden sich die Garderoben aller Gruppen, ebenfalls in der jeweiligen Farbe.

Die breiten Flure vor den Gruppenräumen laden zum Spielen ein.

Als weitere pädagogisch genutzte Räume gibt es einen Bewegungsraum, einen Multifunktionsraum und für jeden Bereich (Krippe/Kindergarten) ein Bad. Zusätzlich verfügt das sehr großzügig geplante Haus über ein Leitungsbüro, ein Mitarbeiterzimmer, eine Besprechungsraum mit Bibliothek, eine Küche sowie weitere Nebenräume für die Technik und die Hauswirtschaft.

Vor dem Haus steht den Eltern ein Schuppen für die Kinderwägen und Fahrzeuge der Kinder zur Verfügung.

6.2 Altersspezifische Förderung

6.2.1. Krippe

Die Krippe ist für die meisten Kinder der erste Ort, an dem sie außerhalb der Familie betreut werden. Deswegen ist es uns wichtig, einfühlsam auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen. Dies

leben wir, indem wir den Morgenkreis je nach Situation gestalten und ggf. verkürzen. Geplante Angebote werden je nach Situation angepasst oder aufgeschoben. Es soll ausreichend Zeit und Raum für die individuelle Erforschung der eigenen Persönlichkeit sowie der Umwelt bleiben.

6.2.2. Kindergarten

Im Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf dem sozialen Lernen. Die Kinder begreifen sich zunehmend als Teil einer Gruppe, die gewissen Regeln und Normen unterliegt. Sich einfügen können und trotzdem den eigenen Standpunkt zu vertreten ist ein wichtiges Lernfeld.

In Hinblick auf die Schule werden die Kinder angehalten, Dinge zu Ende zu bringen, Spiele zu Ende zu spielen und ein gewisses Maß an Durchhaltevermögen zu erlernen.

6.3 Partizipation

Bei Vorhandensein guter Strukturen ist gewährleistet, dass Kinder – unabhängig von anderen Personen – ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen können. Im pädagogischen Alltag ist damit die Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung gemeint, ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Dies leben wir in vielfältiger Art und Weise: z.B. nehmen sich die Kinder selbständig die Lebensmittel zu den Mahlzeiten, die Ihnen schmecken. Auch in den Morgenkreisen der Kindergartengruppen leben wir in Form von Kinderkonferenzen die Partizipation. Die Krippenkinder werden ebenfalls altersangemessen einbezogen. So können sie z. B. im Morgenkreis anhand von Liedkarten auswählen, welches Lied sie singen möchten.

Alle Kinder wählen selbst, neben wem sie beim Morgenkreis oder bei den Mahlzeiten sitzen möchten. Sie entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht.

6.4 Projektarbeit

Gerne arbeiten wir mit den Kindern in Projekten. Wir beobachten die Kinder im Freispiel und greifen ihre Themen auf. Daraus entwickeln wir gemeinsam ein Projekt und richten uns in Dauer und Intensität am Interesse der Kinder. Im Morgenkreis wird besprochen, wo das Projekt steht und was am Vormittag bearbeitet wird.

Gerne nutzen wir auch die Kompetenzen und das Wissen der Eltern, um kleinere Projekte (z.B. Bienen) gemeinsam durchzuführen.

6.5 Interkulturelle Erziehung

Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander, verschiedener Sprachen und Kulturen erleben.

In Projekten werden die Kinder situationsorientiert an die verschiedenen interkulturellen Dinge herangeführt. Es gibt einen interkulturellen Familiennachmittag im Jahr, an dem sich die Familien mit ihren kulturellen Schätzen einbringen können. Darüber hinaus feiern wir gemeinsam die christlichen Feste in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde vor Ort.

6.6 Inklusive Erziehung

Inklusive Pädagogik bezieht alle Kinder ein, unabhängig von ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, ihrem Geschlecht, ihrer körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigung oder ihrer intellektuellen Begabung. Dies bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Dies leben wir sowohl im Team als auch in den Gruppen mit unseren Kindern.

Unser Tagesablauf, die Angebote und Morgenkreise sind in der Form gestaltet, dass jedes Kind mitmachen kann. Es wird im uns möglichen Rahmen unterstützt. Darüber hinaus sind wir um eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern auf dem weiteren Weg bemüht.

6.7 Gender – Geschlechtersensible Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen. Für alle Kinder gilt, dass sie - unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht - ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Hierfür steht beiden Geschlechtern dasselbe Spielmaterial wie z.B. Puppen oder Autos zur Verfügung, sowie z.B. die Auswahl der Farben bei Kreativ-Angeboten.

6.8 Beobachtungsmethoden und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind für uns wichtige Instrumente der Qualitätssicherung. Das Ziel von Beobachtung ist es, eine qualitativ gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu leisten. Die Dokumentation des Beobachteten z.B. im Portfolio bildet für uns die Grundlage für die Reflexion im Team und für Gespräche mit den Eltern, um so eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Zweimal jährlich führen wir mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes. Es dient dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes.

Grundlage der Gespräche mit den Eltern sind systematische Beobachtungen durch die pädagogischen Mitarbeitenden und deren fundierte Dokumentation. Wir benutzen dazu im Kindergarten folgende Methoden und Hilfsmittel:

- SISMIC-Bögen – ein Spracherhebungsbogen für Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen
- SELDAK-Bögen – ein Erhebungsbogen, für deutschsprachig aufwachsend Kinder
- Selbstentwickeltes Raster als Grundlage für Elterngespräche/Kollegiale Beobachtung und Beratung
- PERIK-Bögen – ein Beobachtungsbogen zur positiven Entwicklung und Resilienz von Kindern
- In der Krippe arbeiten die pädagogischen Mitarbeitenden mit Kuno Bellers Entwicklungstabelle

SISMIC-, SELDAK- und PERIK-Bögen sind gesetzlich vorgeschrieben.

Besonders zu schützende Informationen, wie Berichte von Entwicklungsgesprächen, Protokolle von Elterngesprächen, Auswertungen von Kuno-Beller-, SISMIC-, SELDAK- und PERIK-Bögen unterliegen dem Datenschutz und werden gesichert aufbewahrt.

In allen Gruppen arbeiten wir mit Portfolios. Diese stehen in den Gruppenräumen für die Kinder frei zugänglich in einem Regal. Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolio-Ordner, über den es selbst entscheidet – z.B. was möchte ich abheften, wer darf mein Portfolio anschauen.

7. Zusammenarbeit

7.1 Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit kann gelingen, wenn alle Teammitglieder offen und auf Augenhöhe miteinander kommunizieren. Dazu findet im 14-tägigen Rhythmus ein 90minütiges Großteam statt. Hier werden pädagogisch relevante Themen besprochen. Die Teamsitzungen werden protokolliert, so dass alle Teammitglieder die Informationen nachlesen können. Organisatorische Dinge werden schriftlich weitergegeben, damit sie keine wertvolle Teamzeit beanspruchen.

Auch außerhalb der Teamsitzungen findet ein reger Austausch über die Angebote und Projekte in den einzelnen Gruppen statt.

Um gruppeninterne Dinge zu besprechen, stehen jeder Gruppe wöchentlich 45-60 Minuten Kleinteam-Zeit zur Verfügung.

An 2-3 Teamtagen im Jahr nehmen wir uns Zeit unsere pädagogische Arbeit ausführlich zu planen und zu reflektieren. Bei besonderen Themen bekommen wir Unterstützung von externen Referentinnen.

Konflikte zwischen Teammitgliedern werden zunächst unter vier Augen besprochen. Wenn hier keine Klärung erzielt werden kann, unterstützt die Leitung als Moderatorin. Dem Team steht ein jährliches Supervisionsbudget zur Verfügung.

Wir unterstützen und fördern die Ausbildung von neuen Kolleginnen. Dazu freuen wir uns immer über Praktikant*innen der verschiedensten Schulen und stellen diesen kompetente Mentor*innen zur Seite. Praktikant*innen sehen wir als Teil des Teams und lassen sie an allen für sie relevanten Dinge teilhaben. Wir sind ein großes Haus mit verschiedensten Arbeitszeitmodellen. Damit die Übergabe der Kinder gelingt und keine Informationen verloren gehen, arbeiten wir mit Übergabeprotokollen. Darauf werden Informationen von und für die Eltern notiert und an die jeweiligen Kolleg*innen weitergegeben.

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft / Partizipation

Die Kindertageseinrichtung als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Horizont. Gegenseitige Wertschätzung der eigenen Lebenserfahrung und Erziehungskompetenz sowie eine gute Dialogfähigkeit sind deshalb Grundlagen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die im Interesse der Kinder erforderlich und durch gesetzliche Vorgaben verankert ist. Den Weg zu einem vertrauensvollen Miteinander schaffen wir durch die Transparenz der pädagogischen Ansätze, Methoden und Arbeitsweisen. Unterschiedliche Formen der Elternarbeit sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dazu gehören:

- Tür- und Angelgesprächen (kurzer Informationsaustausch bei der Übergabe des Kindes)
- Aufnahmegespräche und Schnuppertage
- „Tage der offenen Tür“
- Informationsabende
- Hospitationsmöglichkeiten (1x pro Jahr)
- Entwicklungsgespräche (2x im Jahr)
- Aushänge
- Homepage
- Elternbeirat
- Angebote von Eltern für Eltern
- Gemeinsame Veranstaltungen & Feste

7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, gibt es in unserem Haus, aber auch extern, viele Informationen. Durch diese aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Vertrauen zu den Eltern und der Öffentlichkeit aufbauen.

Einige Beispiele unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Anmeldewoche für die örtlichen Kindertagesstätten in der Gemeinde Ismaning im Januar jeden Jahres
- Artikel über Aktionen der Einrichtung in den „Ismaninger Ortsnachrichten“
- Präsenz im Gemeindebrief und auf der Homepage der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ismaning-Unterföhring

Des Weiteren arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kooperation mit der Kirche

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der ev.-luth. Kirchengemeinde Ismaning. Der Pfarrer dieser Gemeinde kommt 14tägig zu uns in den Kindergarten, liest den Kindern eine Bibelgeschichte vor, singt und betet mit Ihnen. Wir gestalten einmal im Jahr einen gemeinsamen Gottesdienst. Die Eltern werden

über Flyer und/oder Aushänge über Veranstaltungen der ev.-luth. Kirchengemeinde Ismaning informiert und eingeladen.

- Kooperation mit der Polizei

Ein - bis zweimal jährlich haben wir Kontakt zur Polizeidienststelle Ismaning. Ein Kontaktbeamter kommt zu einem Schulwegtraining (u.a. Straßenüberquerung, Verhalten an Einfahrten).

- Kooperation mit der Grundschule

Es gibt einen regelmäßigen Kontakt mit den Sprengelschulen in Ismaning, sowie die Möglichkeit, für die zukünftigen Schulkinder im Rahmen unserer Vorschularbeit verschiedenen Unterrichtsstunden zu besuchen.

- Kooperation mit der Bücherei

Gruppenintern finden regelmäßige Büchereibesuche statt und die Teilnahme an einem Bilderbuch-Kino.

Mit den zukünftigen Schulkindern wird, in Kooperation mit der Bücherei, ein Bibfit-Bücherei-Führerschein erarbeitet. Hierbei gehen die Kinder mit der jeweiligen pädagogischen Mitarbeitenden in die Gemeindebücherei Ismaning und erfahren, welche Möglichkeiten, sie in der Bücherei haben und wie sie Bücher ausleihen können. Als Abschluss bekommen Sie einen Büchereiausweis zur selbständigen Benutzung. Eine weitere Aktion ist das Lese-Tüten-Basteln. Ebenfalls bei einem Büchereibesuch basteln die Kinder eine „Lesetüte“, die sie mit nach Hause nehmen können. In der Tüte ist ein kleines Buch für Erstleser und eine Lesehilfe.

- Kooperation mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit der interdisziplinären Frühförderstelle KESS in Freising zusammen. Die Therapeuten kommen zu unseren Inklusionskindern ins Haus, um die Förderstunden mit den Kindern durchzuführen

- Kooperation mit dem Jugendamt

Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wir mit dem Jugendamt des Landkreises München zusammen

- Kooperation mit dem Träger

Durch regelmäßige Treffen aller Eirichtungsleitungen des Geschäftsbereichs, der Geschäftsbereichskonferenzen, ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet. Der Träger informiert hierbei über neue Gesetzesvorlagen, Regelungen und gibt fachlichen Input. Die Bereichsleitung besucht in bestimmten Abständen unsere Einrichtung, nimmt bei Bedarf an Teamsitzungen teil.

8. Gestaltung der Übergänge

8.1 Gestaltung der Eingewöhnung

8.1.1. Eingewöhnung von Krippenkindern

Wir legen großen Wert auf eine altersabhängige, flexible, individuelle und für die Eltern verpflichtende Eingewöhnungszeit. Dabei orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung verläuft phasenweise und richtet sich nach dem Fortschritt des Kindes. Für die Eingewöhnung sollten bei Krippenkindern 4-6 Wochen eingeplant werden. Vor dem Start in der Einrichtung findet zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin ein Erstgespräch statt, bei dem der Ablauf besprochen wird.

In der ersten Phase haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Bezugsperson, den Gruppenraum und unser Haus kennenzulernen. In der weiteren Eingewöhnung wird es kurze Trennungsphasen geben, die anfangs ca. 10 Minuten dauern und dann gesteigert werden. Wir folgen dem Grundsatz „keine Trennung vor dem dritten Tag“. Mit der Zeit gewöhnt sich das Kind an den Tagesablauf und die pädagogischen Mitarbeitenden und die Trennung kann erweitert werden. Die letzte Phase der

Eingewöhnung beinhaltet, dass die Kinder in der Einrichtung zu Mittag essen und schlafen. Nun findet sich das Kind im Alltag der Kindertageseinrichtung zurecht und die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden.

8.1.2. Eingewöhnung von Kindergartenkindern

Bei einem Schnuppertermin in der Kindertageseinrichtung findet der erste Kontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson statt. Die Eingewöhnung wird mit dem Kind, den Eltern und der Bezugsperson geplant, dabei richtet sich die Eingewöhnungszeit nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei Kindergartenkindern, die vorher gemeinsam eine Krippe besucht haben, berücksichtigen wir eventuelle Freundschaften. Für die Eingewöhnung sollten 4-6 Wochen eingeplant werden. Auch hier orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell und am individuellen Tempo des Kindes.

8.2 Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten (hausintern)

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung. Dies bereiten wir gut vor und gestalten es mit Projekten und durch eine gezielte Auseinandersetzung. Kinder sollen den Übergang positiv erleben. Unser Ziel ist es dabei, dass sich das Kind mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung in der Kindergartengruppe einlassen kann. Gemeinsam mit seiner pädagogischen Bezugsperson erlebt das Kind vor dem Übertritt in den Kindergarten einige Besuchs-Vormittage in der zukünftigen Gruppe.

8.3 Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Die Vorbereitung jedes Kindes auf die Schule ist integriert in unsere persönlichkeitsfördernde pädagogische Arbeit, die mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt. Dabei steht die Entwicklung der sozialen- und emotionalen Kompetenz, die Ihr Kind für die schulischen Anforderungen benötigt, im Mittelpunkt.

Mit Aktivitäten, die das Vertrauen und die Selbständigkeit in die eigene Person fördern, gestalten wir das letzte Jahr im Kindergarten. Diese sind z.B. die Übernahme einer Patenschaft für ein jüngeres Kind, ein Ausflug oder eine Übernachtung im Kindergarten und Besuche in der Schule mit Teilnahme am Unterricht.

Die Vorschulangebote finden gruppenübergreifend statt.

9. Qualitätsmanagement

9.1 Kinderschutz

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Gefährdung ist der Träger verpflichtet zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Es werden die in der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet. Hierbei gibt es eine klare Vorgehensweise:

- Dokumentation der gewichtigen Anhaltspunkte
- Gespräche im Team und mit der Leitung
- Gespräche mit dem Träger und dem zuständigen Jugendamt, eine insoweit erfahrene Fachkraft wird beratend hinzugezogen

Die Eltern werden nach Auffälligkeit, sofern der Schutz des Kindes nicht in Frage steht, in den Prozess mit einbezogen.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den

Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

9.2 Qualitätsmerkmale und Methoden

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal für unsere Arbeit, ist es, dass sich die Kinder und ihre Familien bei uns wohl fühlen und das Haus gerne betreten. Dazu ist es wichtig, den Eltern auf Augenhöhe zu begegnen und gemeinsam zum Wohl des Kindes zu arbeiten.

Dies erreichen wir, indem wir aktiv auf die Familien zugehen, ihre Anliegen ernst nehmen und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

Bei der Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle KESS Freising zusammen.

In unseren 14tägig stattfindenden Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und passen sie an die Bedürfnisse der einzelnen Kinder bzw. der Gruppe an. Alle wichtigen Punkte werden in einem Protokoll schriftlich festgehalten.

Jede pädagogische Mitarbeitende hat die Möglichkeit, sich in ihrer persönlichen mittelbaren pädagogischen Zeit auf gezielte Angebote vorzubereiten oder diese zu reflektieren.

Jeder pädagogischen Mitarbeitenden stehen bis zu 5 Fort- und Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung, um ihr Wissen auf dem aktuellen pädagogischen Stand zu halten. Über den Inhalt der Fortbildungen werden die Kolleg*innen in den Teamsitzungen informiert.

An 1-2 Tagen im Jahr nehmen wir uns Zeit für hausinterne Fortbildungen, zu denen wir externe Referentinnen einladen.

9.3 Qualitätssicherung

Für alle Einrichtungen der Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. gelten interne Organisationsanweisungen für die Bereiche Kommunikation, Verwaltung und Qualitätsmanagement, die regelmäßig ergänzt und überarbeitet werden. Gemeinsam vereinbarte Qualitätsziele erfordern eine genaue Wahrnehmung unserer Arbeitsprozesse, eine Bestandsanalyse und eine immer wiederkehrende Kontrolle der vereinbarten Ziele in unserer Einrichtung.

9.4 Qualitätsevaluation

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit, mittels eines Fragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym zu äußern. Im Betreuungsjahr 2021/22 wurde die Evaluation erstmalig als Online-Umfrage durchgeführt. Die zusammengefassten Ergebnisse dienen der Qualitätssicherung der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Unser Konzept ist lebendig und steht in einem fortwährenden Entwicklungsprozess durch den es angepasst und weitergeschrieben wird.

10. Anhang

10.1 Organigramm

Geschäftsbereichsleitung
Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

* in Betriebsträgerschaft für die LHM

** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

*** in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

10.2 Leitbild

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

10.3 Impressum

Evangelisches Haus für Kinder Ismaning
Seidl-Kreuz-Weg 9
85737 Ismaning
Tele.:(089) 92 33 45 90
Fax: (089) 89 99 62 729
Email: Kita-Ismaning@diakonie-muc-obb.de
Homepage: www.hfk-ismaning.de